Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 10. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 22. V. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 19. März (1. April) 1910.

Diese Nummer hat 6 Seiten.

„Johann Cornies“

Preis mit Kreuzband - Übersendung 1 Rbl. 25 Kop
„ „ „ und per Nachnahme 1 Rbl. 40 Kop.
„ am Platz — — — — 1 Rbl. 10 Kop.
Zu beziehen durch die Redaktion in Berdjansk und Jekaterinoslaw und durch den Buchhandel.

Die Aufnahmeprüfungen in der
3–1 **Krimer Mennoniten Zentralschule**
in Karaßan finden in diesem Jahre am 14. und 15. Mai statt.
Adresse: почт. отд. Карасанъ, Завѣд. уч. г. Фридрихсенъ.

Im kommenden Schuljahre 1910/11 wird an der **mennonitischen Schule in Omsk** Unterricht in allen Fächern der 1. Zentralschulklasse erteilt werden. **Schüleranmeldungen werden bis zum** 1. Juni d. J. angenommen. Anfragen und Meldungen sind an Lehrer **Dietrich Wiebe** (Омскъ, ул. 1-я взвозъ, д. Сичкарева) zu richten.
3–1 Auch werden Pensionäre aufgenommen.

Bekanntmachung.

Die Brüder Wilhelm und Johann Klassen wünschen ihr Anteil von zwei Drittel, von der im Dorfe Steinfeld, ст. Ничугино befindlichen

Dampfmühle,

(Hochmüllerei), 600 Pud in 24 Stunden, und **Schlichtmühle** nebenan, auf eigenem Grundstück mit 3 Wohngebäuden, zu jeder Zeit unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. In der Mühle arbeitet eine 48 kr. Dampfmaschine, zweizylindrig, Kompound, mit Kondensation. Wenn jemand wünscht die ganze Mühle zu erstehen, so ist das letzte Drittel ebenfalls zu kaufen.

Kauflustige haben sich zu wenden: ст. Ничугино, сел. Каменное-Поле, Екат. губ. паров. мельн. Бр. Классенъ. Postadresse: Почт. отд. Веселые-Терны, с. Каменное-Поле Бр. Классенъ. и ст. Хортица, с. Баницеровка,
3-2 Вильгельмъ В. Классенъ.

Krankenhaus der vereinigten Fabrik- u. Dampfmühlenbesitzer von Chortitza und Umgegend.

Preise: I. Klasse 4 Rbl., II. Klasse 3 Rbl., III. Klasse 1 R. 70 Kop.
In der Abteilung für ansteckende Krankheiten erhöht sich der Preis um 50 Kop. pro Tag wobei III Klasse wegfällt. Operationen nach Uebereinkunft. Von der Aufnahme sind ausgeschlossen: Geisteskranke und Unheilbare.
Anfragen sind zu richten an den leitenden Arzt Dr. **H. Meder.**
5-2 Adresse: п. к. Хортица. Екат. губ., Фабричная Больница, Г. МЕДЕРУ.

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes- und Nervenkranke

18e des Doktors

Eugen Iwanowitsch Altschuler

Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.

Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit; Sprechstunde von 10–12 u. von 6–8 Uhr. — Zahlung nach Uebereinkunft.

Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten

in **Jekaterinoslaw**, Ssobornaja, Haus Brodsky. Haltestelle des Tramways. Komfortabel eingerichtete Einzelnzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3–5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlung für **Operationen** extra, nach Uebereinkunft. **Diskrete Abteilung.** Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule, Frauenarzt
16–7 Dr. **Leo Gerbilsky.**
Schriftliche Anfragen per Adresse: Dr. Leo Gerbilsky. Charkowskaja, Haus Schiffrin.
— **Annahme von Kranken zu jeder Zeit!** —

Alexandrabad,

8 Station Kitschkas II. Katharinenbahn.

Sanatorium und Heilanstalt

für physische und diätetische Heilmethoden.
Geöffnet vom 1. April bis 1. Oktober.
Empfang von **Innern** und **Nervenleidenden.** — Alle neuesten Einrichtungen für Hydro-Elektro-Lichttherapie und Massage. Diätetisches Regim. Zimmer mit voller Pension und ärztlicher Behandlung. — Bei der Anstalt Arzt-Spezialist für physische Heilmethoden. Direktor Dr. med. **A. von Poppen.**

Vom 1. April 1910 wird beim **Sanatorium Alexandrabad,** Station Kitschkas II. Katharinenbahn eine

Anstalt für Augenkranke

auf 60 Betten eröffnet werden.
Direktor und Arzt Dr. med. **A. von Poppen,**
8 Assistent der Augenklinik zu St. Petersburg.

Zahnarzt K. Thießen

empfängt Zahnkranke vom 15. März ab, im Hochheimer Evangelischen
3-1 Krankenhaus bei Kolai.

Hochheimer Evangelisches

Krankenhaus

bei Колай, Тавр. губ.
Betten in allgemeinen und Einzelzimmern. **Geisteskranke** und ansteckende werden nicht aufgenommen. Schwindsüchtige der ersten Stadien werden zur Tuberkulinbehandlung aufgenommen. 4–1

Deutsches Krankenhaus

Namens **Dr. Mühlenthal**
in Simferopol (Krim).
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern.
— Spezial-Aerzte. —
Dr. von Coffart (Chirurgie).
Dr. Grasmück (innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Lau (Ohren- und Nasen-, Hals-, Lungenkrankheiten).
Dr. Manrach (Augenkrankheiten).
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.)
14

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, **Frauen-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von
Dr. **Esau**, Dr. **Waeber** und Dr. **Wuitsch**
in **Jekaterinoslaw,** Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 22 e.

Lichtheilanstalt

Dr. **Alexander Herbilskij**
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus № 3. Empfangsstunden 9–12 und 5–8. Für Frauen 4–5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder, Massage, Fensen, Elektrizität, Lichtduche, Woit-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. **Schnee.**
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. 30-18

Ihr Eltern, das heißt nicht für sein Kind sorgen, wenn man nur des Leibes wartet und der Seele vergißt.

Heinrich Müller.

Oberlicht.

Bibelkursus von Professor Ströter.

Eingesandt von P. Riediger.

Der Brief an die Galater.

(Fortsetzung.)

V. 13 und 14. Er war ein Eiferer fürs Gesetz, und so sehen wir auch hier, daß die bitterste Verfolgung und Anfeindung ausgeht von den frömmsten Menschen. Dieser war so fromm, wie man nur sein kann. Heute ist's genau dasselbe, daß der nach dem Fleisch geborene den haßt, der nach dem Geist geboren ist, und daß der Haß am stärksten ist bei den strammsten, kirchlich wohlerzogensten Leuten. Die andere Seite V. 15: „Daß es Gott wohl gefiel.“ Die Sache beruht also ganz allein auf dem Wohlgefallen Gottes, von Verdienst ist da gar keine Rede. Er, der Mörder der Auserwählten Gottes war ausgesondert von Mutterleibe an? Von Anfang hatte Gott vorgehabt, aus diesem Mörder ein auserwähltes Rüstzeug zu machen, zu berufen? Ja. Da hört alles Erklären auf, aber glauben können wirs, und wenn Gott das mit einem Juden tun kann, dann kann er es auch mit den übrigen Juden durch die Erscheinung seiner Herrlichkeit, wie damals mit Paulus. Wir haben 1900 Jahre Zeit gehabt und keinen Paulus hervorgebracht. Er will aus dem verstockten Israel ein Missionsvolk machen, Paulus ist die Mußterprobe davon. V. 16: „Offenbarte seinen Sohn in mir,“ das ist das Evangelium, und nicht seine Gebote vor mir, daß ich sie nachmache. Fleisch und Blut bedeutet hier kirchliche Autoritäten, damit besprach ich mich nicht, z. B. mit Gamaliel. Wenn er das getan hätte, was für einen Bescheid hätte er da bekommen? Sie lehrten richtig, aber wußten nichts vom Geheimnis Christi. Die hätten gesagt, du bist verrückt. Das heißt nicht, alle Schriftgelehrsamkeit wegwerfen. Sie hat ihren **Platz als Magd,** die dienen kann, aber sie hat nichts zu sagen, nicht zu gebieten; aber die Christenheit läßt sich das gefallen. Die Schrifttheologie, diese Magd hat sich die Herrschaft angemaßt und ist zur Tyrannei geworden, die die Knute schwingt über die Kinder des Hauses, daß das Blut fließt. So wird's, wenn die Magd zur Herrschaft kommt. Die Magd ist nicht unbedingt notwendig zum Haushalt. Nun kommt V. 17–23: Die Steigerung: „Ging auch nicht zu denen, die vor mir Apostel gewesen.“ Er betont das, weil es sich hier um unser Evangelium handelt, und das stammt nicht aus jener Quelle, sondern aus anderer Quelle. In Arabien war seine stille Hochschule gerade wie bei Moses die Wüste. Dort waren sie allein

Feuilleton.

Im Märzsturm.

Novellette
von
Reinhold Ortmann.

An den Türen und Fenstern des niederen Bauernhauses rüttelte nun schon vom frühen Morgen an unabläßig der in wuchtigen Stößen durch das Bergtal dahinfegende Wind. Die kahlen Apfelbäume im Obstgarten ächzten unter seinem Anprall, und hier und da brach mit scharfem Knacken einer der dünnen Zweige, der nicht Lebenskraft genug hatte, der rohen Schüttelfaust des ungestümen Frühlingsherolds zu widerstehen. Seit dem Eintritt der Dunkelheit war auf der unregelmäßig gewundenen Dorfstraße nichts Lebendiges mehr zu erblicken, und Dr. Reimar Germering durfte wohl sicher sein, daß an diesem, von Regen und Sturm durchpeitschten Abend niemand mehr seine Hilfe in Anspruch nehmen würde — es sei denn, der Sensenmann klopfte als unvermuteter Gast besonders ungebärdig an irgendeine Tür.

In dem schmucklosen, weiß getünchten Zimmer, dessen roh gezimmerte Balkendecke der hochgewachsene Mann sonder Mühe mit der ausgestreckten Hand hätte erreichen können, saß der Landarzt von Obernau am Tische, lesend und schreibend, wie es die Arbeit an seinem jüngst begonnenen Werke eben forderte. Er war noch nicht über die Mitte der Dreißig hinaus. Aber das Haar an seinen Schläfen begann schon zu ergrauen, und Silberfäden mischten sich in das tiefe Schwarz seines Vollbartes.

Vor einem halben Jahre erst war er zugewandert — aus einer großen Stadt, wie es hieß — und die Leute von Obernau hatten die Köpfe geschüttelt ob des Unterfangens, hier in der armen Berggegend mit ihrer spärlichen Bevölkerung eine ärztliche Praxis zu begründen. Der Bader von Obernau, die „kluge Frau“ von Asching und in ganz verzweifelten Fällen der alte Hirte von Rödelfing hatten bisher dem vorhandenen Bedürfnis vollauf genügt, und sie galten den Eingeborenen jedenfalls für mindestens ebenso vertrauenswürdig als der studierte Fremde, der weder Weib und Kind mitbrachte, und von dessen vergangenem Leben keiner etwas wußte. Aber seine ruhigernste Art hatte den schweigsamen Bergbauern gefallen; wenn die Kunst des Baders, die der klugen Frau und des Hirten versagte, nahm man seine Zuflucht zu ihm. Und daß er bis heute noch von niemandem auch nur einen Pfennig für seine ärztlichen Bemühungen eingefordert hatte, trug auch ein Erkleckliches zur Vermehrung seiner Praxis bei.

„Er muß ein reicher Mann sein,“ hieß es, „der nur der Einsamkeit wegen hergekommen ist, oder weil ihn ein Ekel erfaßt hat vor dem Sündenleben in der großen Stadt.“ Und die Bauern zogen jetzt, wenn sie den Dr. Germering auf seinem Einspänner daherkommen sahen, respektvoll den Hut. Der schwarzbärtige Mann aber sah nicht eben aus, als ob ihm an ihrem Respekt und ihrer Gunst viel mehr gelegen sei, als an dem Schweifwedeln und den freudigen Springen des häßlichen, struppigen Hundes, den er sich zugelegt hatte, als das halbverhungerte Tier eines Abends winselnd an der Tür seines Hauses kratzte. Am wohlsten fühlte er sich offenbar, wenn er unbehelligt in seinem niederen Zimmer sitzen durfte.

Dessen hatte er sich, wie gesagt, auch für den heutigen Abend versehen. Aber es war eine trügerische Hoffnung gewesen, denn um die achte Stunde wurde von der Gartenpforte aus der rostige Klingeldraht in Bewegung gesetzt, und etliche Minuten später stapfte die Magd, die das Anklopfen noch nicht gelernt hatte, ins Zimmer.

„Da ist eine Frau — eine Städtische. Soll ich sie hereinlassen?“

Ohne Neugier blickte Dr. Germering auf, als die Gemeldete über die Schwelle trat. Aber seine Augen wurden groß, und er richtete sich aus seinem Stuhle auf, als er sie erkannte.

„Helene — du? Es soll also auf dieser Welt keinen Frieden und keine Ruhe für mich geben?

Die in einen langen Regenmantel gehüllte schlanke Frauengestalt, von deren schmalem, feinem Gesicht unter dem windzerzausten Seidenschal nur wenig zu sehen war, tat ein paar kleine Schritte auf ihn zu. Aber es war doch noch mehr als die halbe Breite des Zimmers zwischen ihnen, als sie erwiderte: „Guten Abend, Reimar! Vergib mir — aber ich mußte kommen, nachdem ich ohne Antwort geblieben bin auf meinen Brief.“

„Deinen Brief? Ich habe ihn ungelesen verbrannt. Genau so, wie du es mit dem meinigen getan hast, als ich mich so weit demütigte, schriftlich die Verzeihung zu erflehen, die du mir Auge in Auge verweigert hattest. Es ist keinerlei Gemeinschaft mehr zwischen uns, ließest du mir damals sagen. Wohl! Es ist keinerlei Gemeinschaft mehr zwischen uns in diesem Leben.“

(Fortsetzung folgt.)

beim lieben Gott. Darauf besuchte er Petrus, aber nicht, um sich Instruktionen zu holen. „Ich lüge nicht!“ Warum betont er so sehr, daß er gar keine Beziehungen zu den Aposteln gehabt hat? Um zu zeigen, daß er sein Evangelium ganz unmittelbar vom Herrn Jesu bekommen hat. Ein Evangelium für die Juden, eins für die Heiden, und doch derselbe Christus, das Evangelium in anderm Gewande. Gibt's nur Tannenbäume, gibt's nicht auch Eichenbäume? Beides sind Bäume, und schöne Bäume, trotzdem der eine Nadeln und der andere Blätter trägt. Warum brauchen denn wir denselben Rock zu tragen? Gott ist kein Gott der Schablone, sondern wir sehen überall bei der größten Mannigfaltigkeit dasselbe Leben. O wir traurigen Schablonenmenschen, wir ziehen Linien und binden die Gewissen und zwängen sie in unsere dogmatischen Kästchen hinein. Ein Evangelium an die Beschneidung, das dem Petrus anvertraut war, das andere Evangelium an die Vorhaut, das dem Paulus vertrauet ward Gal. 2, 7. „Sie hatten nur gehöret: der uns weiland verfolgte, der prediget jetzt den Glauben, und sie verherrlichten Gott an mir.“ Die damaligen Kinder Gottes beugten sich unter diese Wahrheit und das müssen auch wir lernen, das neue Leben in anderem Gewande als unserem, anzuerkennen und darüber Gott zu preisen. Wo der Geist Gottes regiert, da herrscht Freiheit. Trage du deine Früchte nach deiner Art und laß jeden Baum seine Früchte tragen nach seiner Art. Gott ist nicht ein Dutzendfabrikant.

(Fortsetzung folgt).

Vaterländisches.

Petersburg, 12. März. In der Reichsduma. Die Debatten über den Etat des Ministeriums für Handel und Industrie werden fortgesetzt. Abg. Samyslowski erörtert die Zustände im Petersburger Polytechnikum. Im Konvikt des Polytechnikums seien Propagandisten beherbergt und Bomben und Pyroxilinstäbe aufbewahrt worden. Die Professur des Polytechnikums zeige deutlich konst.-dem. Parteibestrebungen. Die Vorlesungen der Professoren seien nicht wissenschaftliche Kurse, sondern politische Pamphlete (Beifall rechts). Als Beweis werden vom Redner Zitate aus den Vorlesungen Hessens und Gredeskuls angeführt. Die Mehrzahl der sich zum Professorenamt Vorbereitenden seien Juden. Die Stipendien und Unterstützungen werden zum größten Teil Juden zugewendet. Aber die Tätigkeit dieser Kasse verblasse vor der der Fondskommission — dem Steuerruder des Berg-Instituts — wo Betrügereien und Verschleuderungen blühen. Die Regierung schließe die Augen; vor Gericht habe der Ministergehilfe Ostrogradski sogar erklärt, daß der Fonds, wiewohl er nicht bestätigt sei, dennoch funktioniere als eine Einrichtung, die man als nützlich anerkennt. Ist denn dieser Ministergehilfe nicht ein Staatsverbrecher? fragt Samyslowski (Beifall der Rechten und der Nationalisten). Dieser Ausdruck trägt ihm einen Ordnungsruf ein. Unter dem Beifallklatschen des Zentrums, der Nationalisten und eines Teils der Opposition nimmt Gutschkow den Präsidentensitz ein, worauf er sich mit einer Ansprache an die Reichsduma wendet. Er spricht der Reichsduma den Dank für seine Wahl aus, und entwirft dann das Programm für die von der Duma in nächster Zeit zu leistende Arbeit: Landesverteidigungsfrage, allgemeiner Volksunterricht, Reform des örtlichen Gerichts, die Gesetzvorlagen über den Ausnahmezustand, die Unantastbarkeit der Person, über Kleinkredit für Landwirte, über die Normalruhe, die Arbeiterversicherung usw. Als überzeugter Anhänger der konstitutionellen und monarchischen Staatsordnung, erblickt Gutschkow die friedliche Entwicklung des heutigen Rußlands nur in der konstitutionellen Monarchie. Nach längeren Debatten wird der ganze Etat in dem von der Kommission berechneten Umfange angenommen.

— 13. März. Reichsduma. Unter dem Vorsitz A. J. Gutschkows setzt das Haus die Beratung des Budgets des Bergdepartements fort, das schließlich in dem von der Kommission beantragten Umfang votiert wird. Ebenso wird das Budget der Handelsschiffahrt und Häfen, das sich auf 11.723.861 Rbl beziffert, mit einigen Kürzungen angenommen. Debattelos wird das Budget der Kanzlei des Oberdirigierenden für Ackerbau und Bodenreform angenommen. Das Budget des Departements der Reichsdomänen, das sich auf 21.995.558 Rbl. beziffert, wird um 596.211 Rbl. gekürzt.

— 15. März Die Reichsduma nimmt das Budget des Domänendepartements in dem von der Kommission bestimmten Umfange an. Nach längeren Ausführungen mehrerer Redner, die auf Hebung der Landwirtschaft hinzielen, wird das Budget des Landwirtschafts-Ressorts vom Hause angenommen. Nach Annahme des Etats führt Menschikow bei der Prüfung des Budgets vom Forstressort aus, daß die Einnahmen der Kronsforsteien bis auf 200 Millionen Rbl. gebracht werden könnten. Die verhältnismäßig geringen Einnahmen seien auf Mängel der Bewirtschaftung zurückzuführen. Das Haus nimmt das Budget des Forstressorts nebst einigen Abänderungen in dem von der Kommission bestimmten Umfange an und vertagt sich bis zum 16. März.

— Bei der 2. Lesung des Kapitels des Gesetzprojekts über die Elementarschulen die am 11. März in der Reichsduma begann, wurde infolge von Mißhelligkeiten auf v. Anreps Antrag hin die Entscheidung getroffen, daß das Kapitel aus dem Gesetzprojekt über die Elementarschulen ausgeschaltet und einer besonderen Konferenz zur Neuberatung überwiesen werde. Man wird nun wohl recht lange auf die Ausarbeitung des besonderen Gesetzprojekts warten müssen.

— Im laufenden Jahre beabsichtigt das Unterrichtsministerium 13 neue Gymnasien, einige Realschulen und 6 Handwerkerschulen zu eröffnen. Ferner werden folgende Umgestaltungen geplant: 3 Progymnasien sollen in Gymnasien, 189 dreiklassige Stadtschulen in vierklassige und 38 zweiklassige Schulen in Stadtschulen umgewandelt werden. Außerdem sollen zu den vorhandenen 944 höheren Volksschulen noch 70 Schulen desselben Typs hinzukommen. Für den Volksunterricht sind zur allmählichen Durchführung des allgemeinen Elementarunterrichts nach den Berechnungen des Ressorts 40.478.383 Rbl. erforderlich. Außer den Geldmitteln ist auch ein bestimmtes Lehrerkontingent notwendig. Gegenwärtig verfügt das Ministerium über 79.265 Volksschullehrer und Lehrerinnen, von welchen bei weitem nicht alle Spezialbildung besitzen. Zur Ergänzung des Lehrerpersonals durch neue Kräfte eröffnet das Ministerium 2 neue Lehrerinstitute und 6 Lehrerseminare, da die aus den bestehenden 84 Seminaren alljährlich hervorgehenden 1948 Lehrer nicht genügen.

Ausländisches.

Deutschland.

An der Technischen Hochschule zu Darmstadt ist es unter den Studenten bei der Wahl des Ausschusses zu Wahlkämpfen zwischen Deutschen und Russen gekommen. Die dort studierenden 200 Russen brachten ihren Kandidaten durch. Nun hat am 25. Febr. eine Versammlung der deutschen Studierenden stattgefunden die einen derartigen Einfluß der Russen an einer deutschen Hochschule ihrer für unwürdig hielten. Hier wurde als Entschließung angenommen, daß nur Reichsdeutsche und Ausländer deutscher Muttersprache aktives und passives Wahlrecht haben sollen Diese Entschließung wird damit erklärt, daß es sich um eine „berechtigte Notwehr des deutschfühlenden Teils der Darmstädter Studentenschaft gegen die immer mehr wachsende Russifizierung der Hochschule handelt.“

Österreich-Ungarn.

Aus Wien berichtet man über ein schreckliches Unglück im ungarischen Dorfe Ekerste. In einem Schuppen fand ein Tanzabend statt; gegen 600 Personen waren anwesend. Durch Unvorsichtigkeit wurde eine Lampe umgestoßen, und in 10 Minuten war das ganze Gebäude vom Feuer erfaßt. Das Publikum staute sich an den engen Ausgängen an, die durch brennende und zu Boden getretene Körper verstopft waren. Mehrere Personen, denen es gelang aus dem Gebäude zu entkommen, brannten wie Fakeln, sie liefen unter fürchterlichem, herzzerreißendem Jammern umher und fielen tot zu Boden. Gegen 400 Menschen sind im Feuer umgekommen, weitere 100 Gerettete haben starke Brandwunden davongetragen. — Der Geistliche, der die Opfer der Brandkatastrophe beerdigte, hat den Verstand verloren.

Palästina.

Am 9. April wird auf dem Ölberge eine Anstalt, die Kaiserin Augusta Viktoria-Stiftung, eingeweiht werden, die in der Sommer- und Fieberzeit vorzugsweise deutschen Diakonissen und Missionsarbeitern, sodann auch sonstigen Deutschen in Palästina ein Erholungsheim bieten, reisenden Deutschen wie auch anderer Nationalität und ohne Unterschied der Konfession offen stehen, als Haushaltungs- und Fortbildungsschule für deutsche Mädchen, hauptsächlich Palästinas, benutzt werden und endlich Wohltätigkeitszwecken dienen soll. Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich werden der Feier beiwohnen.

Schweden.

In Stockholm sind zwei Damen zu Stadtverordneten gewählt worden Diese ersten weiblichen Stadträte von Stockholm sind eine Sozialistin, Fräulein Mansson, und eine Konservative, Fräulein Dr. Palmgren.

Nordamerika.

Der Generalstreik in Philadelphia ist gescheitert. Ein großer Teil der an dem Generalstreik beteiligten Arbeiter hat, wie unterm 23. März gemeldet wird, die Arbeit wieder aufgenommen.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg 13. März. Der König von Serbien ist um 7 Uhr abends mit der Nikolaibahn nach Moskau abgereist.

Saratow. Der Sanitätsarzt N. Kowalewski führt in einer kürzlich erschienenen Broschüre aus, daß es in Rußland 3.000.000 Schwindsüchtige gibt. Jährlich erkranken an diesem schrecklichen Leiden in Rußland eine halbe Million Menschen! Saratow hat, der „Deutsch. Volksztg.“ zufolge, jährlich 500 Sterbefälle an Schwindsucht zu verzeichnen und hat 5000 schwindsüchtige Einwohner. In den letzten Jahren ist die Sterblichkeit an dieser Krankheit von 401 auf 555 gestiegen.

Noworossijsk. 12. März. Im Prozeß in Sachen der Noworossijsker Republik wurden sieben zum Tode und 14 zu verschieden bemessener Zwangsarbeit verurteilt; drei Angeklagte wurden freigesprochen. Das Gericht hat beschlossen darum nachzusuchen, daß den zum Tode Verurteilten das Leben geschenkt und das auf Zwangsarbeit lautende Urteil gemildert werde.

Charbin, 12. März. Der Mörder des Fürsten Ito, Angai, ist in Port Arthur hingerichtet worden.

Dorpat. Hinter geschlossenen Türen gelangte, nach der „Nordl Ztg.“, am vorigen Dienstag vor der Delegation des Rigaschen Bezirksgerichts der Prozeß gegen Pastor A. Laas-Torma zur Verhandlung Pastor Laas war angeklagt, zwei minderjährige orthodoxe Esten konfirmiert und in die lutherische Kirche aufgenommen zu haben. Das Gericht verurteilte Pastor Laas zu einer Strafzahlung von 50 Rbl. und zur Suspension vom Amte auf 3 Monate.

Odessa. Am 8. März hat in Odessa der erste Aufstieg des vorläufig einzigen russischen Luftschiffers M. N. Jefimow, eines Schülers Farmans, stattgefunden. Der Erfolg des Aufstieges hat, wie die Odessaer Blätter melden, die Erwartungen übertroffen. Der Luftschiffer prüfte nur ganz flüchtig die Tätigkeit der Maschinen und bestieg den Aeroplan, der bereits nach einem kurzen Anlauf von 5 Faden mit Leichtigkeit aufstieg. Nachdem Jefimow den großen Hippodrom zweimal mit einer Geschwindigkeit von 60 Werst in der Stunde umfahren, landete er glatt und leicht. Das Publikum begrüßte ihn mit Enthusiasmus. Die Zöglinge der Eisenbahnschule hoben ihren früheren Kameraden auf den Händen hoch und bekränzten ihn. Nach fünf Minuten stieg Jefimow abermals bis zu einer Höhe von 30 Metern auf, überflog die Gebäude und zehn Minuten später erfolgte die Landung auf dem Hippodrom. Der dritte Aufstieg Jefimows mit dem Präsidenten des Aeroklubs Anatra dauerte nur vier Minuten. Der vierte Aufstieg von 20 Minuten Dauer brachte den Aviator in eine Höhe von 100 Metern. Nun kannte der Enthusiasmus des Publikums keine Grenzen. Der Erschah wohnte

Der Halley'sche Komet.

(Schluß.)

Halley, Newton's Zeitgenosse und Freund, nahm sofort die neue Lehre auf. Er wandte die Formel bei vielen Kometen an, über deren Bewegungen und Stand sich in den Annalen der Astronomie Hinweise fanden, und kam zu der Ansicht, daß die Kometen von 1682, 1607, 1531 und 1456 identisch sein müßten, und daß ihre Umlaufszeit ungefähr 76 Jahre betrage. Von dieser Behauptung ausgehend, berechnete er, daß dieser Komet am Ende des Jahres 1758 oder anfangs 1759 zu erwarten sei. Diese Voraussagung erfüllte sich: der Komet erschien wirklich im Dezember 1758 am Himmel und nahm seine nächste Stellung zur Sonne nur einen Monat früher ein, als vorausgesehen war. Dieses war der erste Komet, dessen Periodicität festgestellt war. Er wurde zu Ehren des Entdeckers der Halley'sche Komet genannt. Diese Entdeckung war epochemachend in der Wissenschaft. Sie bewies, daß die Komete nicht geheimnisvolle, rätselhafte Vagabunde im Himmelsraume sind, sondern Himmelskörper, die sich in geschlossenen, elliptischen Bahnen um die Sonne bewegen. Beiläufig sei bemerkt, daß bis jetzt nur bei einer verhältnismäßig kleinen Zahl Kometen die Periodicität festgestellt ist.

Da der Halley'sche Komet so ziemlich genau nach der vorausgesagten Zeit zurückkehrte, so schien die Berechnung der weiteren Erscheinungen leicht zu sein. In Wirklichkeit ist diese Berechnung sehr schwierig und muß jedesmal von neuem vorgenommen werden. Solche beständige neue Berechnungen wären nicht nötig, wenn sich um die Sonne kein anderer Weltkörper bewegte als nur der betreffende Komet. Im Sonnensystem befindet sich jedoch eine ganze Reihe Planeten, welche — je nach ihrer Masse und Entfernung — größere oder kleinere Störungen im Laufe der Kometen verursachen können, indem sie durch ihre Anziehungskraft den Lauf beschleunigen (beim Herannahen des Kometen), oder zurückhalten, verlangsamen (beim Entfernen). Infolge dieses Umstandes braucht der Komet zu seinem Umlaufe einmal mehr, das andere Mal weniger Zeit. Die erste Periode des Halley'schen Kometen betrug 76 Jahre 5 Monate, die zweite — 76 Jahre 7 Monate, und die dritte Periode, welche jetzt abschließt, ist gleich 74 Jahren 5 Monaten. Die mittlere Umlaufszeit beträgt 76½ Jahre.

Was die äußere Gestalt des herannahenden Kometen anbelangt, so ist darüber nichts Bestimmtes zu sagen. Man kann nur mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussetzen, daß der Komet dieses Mal wieder in seiner ganzen Größe erscheinen wird, wie auch in früheren Zeiten, mit einem Schweife von 30°—40°, oder sogar von 70° (wie im Jahre 1456). Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß auch dieses Mal, wie früher, dieser „schreckliche, geschweifte Stern“ in den Augen der ungebildeten, abergläubischen Menschen als ein „Zeichen“, als Vorbote für kommendes Unglück, Krieg, Hunger, Pestilenz u. a. erscheinen und dadurch eine gespannte, unruhig erwartungsvolle Stimmung in den dunkeln Volksmassen erwecken wird.

Sehr sorgfältige Berechnungen der Kometenbahn, welche in der allerletzten Zeit von amerikanischen Astronomen gemacht worden sind, haben dieselben zu dem Schlusse gebracht, daß das Vorbeigehen des Halley'schen Kometen bei der Erde dieses Mal höchst interessant sein wird. Nach ihren Berechnungen kommt der Komet am 18. Mai (n. St.) in einer Linie zwischen Erde und Sonne zu stehen. Weil der Schweif des Kometen, wie eben schon gesagt wurde, immer nach der, der Sonne entgegengesetzten Richtung ausgeht, so wird er bei solcher Lage auf die Erde gerichtet sein. Der Kern des Kometen wird dann nur 26 Mill. Kilometer von der Erde entfernt sein, und da die Kometenschweife gewöhnlich eine Länge von 40—60 Mill. Kilometer haben, so wird die Erde sich einige Stunden lang mitten in dem Schweife befinden.

Von dem jetzigen Erscheinen des historischen Kometen erwarten die Gelehrten sehr viel. Während man ihn früher nur mittels des Fernrohres beobachten konnte, stehen der Wissenschaft jetzt verschiedene Instrumente, wie photographische und spektroskopische Apparate u. a. zur Verfügung. Insbesondere glauben die Gelehrten, daß es jetzt möglich sein wird, die chemischen Bestandteile der leuchtenden Materie im Kern des Kometen und im Schweife festzustellen. Im vorigen Jahre wurde durch Spektralanalyse entdeckt, daß unter den leuchtenden Gasen eines Kometen der Hauptbestandteil Blausäure (Cyanwasserstoffsäure), ein äußerst giftiges Gas, bilde. Einige Umstände lassen darauf schließen, daß auch der Schweif des Halley'schen Kometen aus Blausäure besteht. Ob solches wirklich wahr ist, wird die nächste Zukunft lehren.

Zum Schlusse sei noch eines Vorurteils gegen die Kometen erwähnt. Obzwar die Natur derselben schon längere Zeit bekannt ist, so herrscht in den breiten Massen des Publikums bis jetzt noch immer die Meinung, daß der Komet mit der Erde zusammenstoßen und viel Unheil anrichten kann. Solche Befürchtungen sind völlig unbegründet. Wenn unsere Erde auch mit dem Kern des Kometen zusammenstoßen sollte (die Wahrscheinlichkeit ist übrigens sehr gering), so wäre das Resultat dieses Zusammenstoßes nur ein effektvoller, längere oder kürzere Zeit anhaltender, aber völlig ungefährlicher Meteorregen (Sternschnuppenfall). Auch der Durchgang der Erde durch den Schweif (die Möglichkeit ist da) wird auf die Luft keinen Eindruck ausüben, wenn auch der Schweif aus giftigen Gasen bestehen sollte; denn die Luft ist nach annähernder Berechnung 20000-mal dichter als die Gase des Kometen. Sollte der Durchgang abends oder in der Nacht stattfinden, so wird dieses wahrscheinlich nur an einem schwachen Leuchten der Luft, ähnlich dem Nordlichte, zu erkennen sein. Zur Beruhigung sehr furchtsamer Leute sei noch hinzugefügt, daß solche Durchgänge schon stattgefunden haben. So befand sich, z. B., die Erde einige Stunden im Schweife des Kometen am 26. Juni 1819 und am 18. November 1826, und beide Male hat dieser Umstand nicht die geringste Wirkung auf die Erde ausgeübt weder in meteorologischer noch in irgend einer andern Hinsicht.

—p.

den Aufstiegen Jefimows bei. Jefimow war zuerst Schlosser und dann Drechsler. In letzter Zeit diente er beim Eisenbahntelegraphen.

— Deutsche Ehrlichkeit. Der Odessaer Ztg. geht folgende Korrespondenz zu: Wie hoch noch manche Russen von unserer deutschen Ehrlichkeit denken, zeigt folgender kleiner Vorfall: Unlängst war ich in einer deutschen Kolonie in einem Laden. Unter den vielen Käufern war auch ein Russe da. (Es können vielleicht auch mehrere gewesen sein). Als der Russe seine Einkäufe gemacht, sieht er sich nach seiner Peitsche um, welche er in den Laden mitgenommen hatte. Er kann sie nicht finden. Endlich ruft er aus: „Gestohlen kann sie unmöglich sein, denn außer den Deutschen war niemand im Laden!" Wo seine Peitsche, welche vielleicht einen Wert von ganzen 3 Kop. hatte, geblieben sein mag, weiß ich ja nicht. Wichtig war es mir nur, daß der Russe keinen der anwesenden Deutschen für fähig hielt, seine Peitsche gestohlen zu haben. Möchten wir Deutsche doch stets bemüht sein, diesen unseren guten Ruf von der deutschen Ehrlichkeit zu bewahren.

Chortitza. Ein seltenes Fest war es, dem beizuwohnen ich am 6. März d. J. die Ehre hatte. Der Chortitzer Männerchor „Harmonia" feierte einen sogenannten Familienabend. Sämtliche Mitglieder des Vereins waren zu diesem gemütlichen Beisammensein erschienen, und jedes hatte seine bessere Hälfte oder einen sonstigen guten Freund mitgebracht. Mit dem herrlichen Bundesliede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde!" wurde der schöne Abend eröffnet. Fast ausschließlich Volks- und Naturlieder waren es, die nun in buntem Durcheinander vorgetragen und mit Begeisterung aufgenommen wurden. Kein Wunder; denn tiefe Empfindung und gemütvolle Heiterkeit, sanfte stille Wehmut und Jubel, Heldenmut und beredte Klage, Treue und innige Freundschaft klangen uns daraus entgegen „und weckten der dunkeln Gefühle Gewalt, die im Herzen wunderbar schliefen." Schade nur, daß man in den weiteren Kreisen unserer Gesellschaft diesen Liedern noch immer jeglichen Wert absprechen will!

In ganz ungezwungener Weise saß man später am Teetisch. Hier berührte eine Gruppe die Politik, dort weiter verhandelte man über Familien- und Wirtschaftsangelegenheiten, noch weiter wurde über pädagogische Fragen gesprochen, und — wem das Herz gar zu voll war, versuchte es auch wohl in einem Liedlein zu erleichtern 2c. An Humor mangelte es natürlich nicht, und recht oft vernahm man jenes liebe herzerquickende Lachen, das jedem Menschen zur Zierde gereicht.

Der Abend war schön und gewiß ist durch ihn das Band der Eintracht, das bereits fünf Jahre lang die „Harmonia" umschlungen hält, noch fester geknüpft worden. d.

Grünfeld, den 6. März. „Frühlingsgedanken." Während wir nach dem Kalender noch den schlechten Winter haben, welcher uns anstatt einer guten Schlittenbahn größtenteils nur schlechten Weg gebracht hat, ist in der Tat der Frühling mit seinen ersten Vorboten, den Zugvögeln, bereits eingezogen. Sehnsuchtsvoll schauten wir während des langen Winters nach dem jungen Lenz mit seinem grünen Blätterschmucke aus. Grün ist ja die Farbe der Hoffnung, und die frischen jungen Hälmchen auf der Wiese lassen uns auf einen belebenden Frühling und fruchtbaren Sommer hoffen. Recht früh, schon am 15. Febr., sah man den Star auf seinem Kübel sein Atlaskleidchen zurechtschütteln und den Schnabel wetzen, denn in den nächsten Tagen sollte ja ein Krieg mit der frechen Spatzenfamilie losgehen, welche während des Winters ihre Behausung in dem Kübel aufgeschlagen hat. Schon am ersten März wurde auf unserem Nachbarfelde, Wodjanaja, mit den Drillsäemaschinen gearbeitet. Am folgenden Tage zog auch bei uns der Ackersmann aufs Feld. Während der arbeitsame Bauer am Tage sein Feld pflügt und das goldene Korn in den sorgfältig zubereiteten Acker streut, flattert die Lerche hoch im blauen Äther und singt ihren Jubelgesang. Fliegen und Mücken sonnen sich am Straßenzaun, und die verschiedensten Käfer sieht man auf der Wiese umherkriechen. Höchst geschmeichelt fühlt sich der „Wanderbursche auf der Walze," daß ihn so frühe schon die liebliche Frühlingsluft umspielt. Die Frühlingsunruhe fährt auch unseren Kleinen in die Glieder; sie spürens, daß draußen Frühlingslüfte wehen, und sind am Tage nicht mehr innerhalb der vier Wände zu halten, hüpfen im Hof und Garten umher und spähen mit ihren Äuglein in die Luft, ob sich nicht schon Schwalben sehen lassen. Ja sie sehen sogar den Reiher für einen Storch an, welchen sie jetzt schon bereit waren freundlichst zu begrüßen. Auch die Erwachsenen können nicht schweigen; indem sie hinter Pflug oder Egge marschieren, lassen sie die eingeübten Frühlingslieder weithin hören. Im Gebete hinauf zu den Bergen, von welchen unsere Hilfe kommt, schauen auch die Pärchen, welche in den kalten Wintertagen ihre Verlobung der Gemeinde angezeigt haben; denn bald ist der Wonnemonat da mit dem Tage, an welchem sie mit dem Priester und ihren Angehörigen den Segen des Höchsten zu ihrem Ehebunde erfleben wollten. Sogar den zweifelsüchtigen alten Leuten, welche behaupten wollen, daß der Bauer erst nach dem dritten Neumonde im neuen Jahre aufs Feld ziehen werde, beweist der Frühling es handgreiflich, daß er jetzt noch vor Winters Abschied da ist. Wieder wird die Erde weit und breit zum Paradiese. Wie ein Seliger geht der sinnende Mensch durch ihre Schönheit hin, den Himmel im Herzen und ringsumher goldenen Himmelswiderschein. In der der Natur Gottes hat ja jedes Wesen, ob noch so unscheinbar, noch so klein, seinen bestimmten Zweck, seine eigene Bestimmung. So auch das kleinste grüne Blatt am Baume. Das kleinste Tierchen oder grüne Hälmchen ist nicht umsonst da, es hat, wie ich und Du, seinen Lebenszweck, es ist auch ein Buchstabe in dem großen Buche der Natur, welche Dir und mir allüberall Gottes Allmacht, Weisheit und Güte predigt:

„Mich", ruft der Baum in seiner Pracht,
„Mich", ruft die Saat, hat Gott gemacht,
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

H. Peters.

Berdjansk. Auszug aus dem Protokoll der außerordentlichen Abgeordnetenversammlung des Berdjansker Kreises vom 12. März 1910.

Zur Vorlage der Uprawa über Anberaumung von Sitzungen des Kreis-Plenargerichts (уѣздный съѣздъ) in Nogaisk, Orechow und Groß-Tokmak, verhält sich der Abgeordnete Gawrilenko ablehnend, da diese Einführung der Landschaft bedeutende Kosten verursachen wird, und zweitens die Bevölkerung im Kreise durch die Hinzuziehung juridischer Sachwalter aus Berdjansk bedeutend Mehrausgaben haben wird, als wenn die Parteien, wie bisher, in die Kreisstadt fahren. Die Mehrheit der Abgeordneten spricht sich jedoch für die Vorlage der Uprawa aus, und bringt den Antrag ein auch in Pokrowka und Tschernigowka Sitzungen anzuberaumen.

Anläßlich der Vorlage über Beteiligung des Landschaftsamtes an den Ausstellungen d. J. in Odessa und Jekaterinoslaw, äußert sich J. J. Chartschenko dahin, daß Jekaterinoslaw für unsern Kreis der Vorzug bei Beschickung von Ausstellungsobjekten zu geben ist, schon aus dem Grunde, weil die Jekaterinoslawer Semstwo in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas eine spezielle landwirtschaftliche Agentur eingerichtet hat, und die Jekaterinoslawer Ausstellung uns somit mit dem Betriebe und den Fortschritten der amerikanischen Landwirtschaft bekannt machen kann.

Die Uprawa wird von der Versammlung beauftragt auf der Jekaterinoslawer Ausstellung eine Abteilung des Berdjansker Kreises einzurichten.

Nach Verlesung der Vorlage der Uprawa über den Bau einer Chaussee vom Dorfe Michailowka, Kreis Melitopol, nach Gr.-Tokmak erklärt die Versammlung: Abgesehen vom projektierten Bau einer Bahnlinie auf besagter Strecke ist es erwünscht, daß dort von den beiden interessierten Landschaften eine Chaussee gebaut werde; zu den diesbezüglichen Beratungen in Simferopol werden die Abgeordneten Sudermann und Buljubasch gewählt.

Darauf beauftragt die Abgeordnetenversammlung das Landschaftsamt zur Empfangnahme einer Regierungssubsidie von 46 Taus. Rbl. zum Bau neuer Schulen und einer zum gleichen Zweck leihweise vorgestreckten Summe von 75741 Rbl. — In Anbetracht der bevorstehenden großen Bauten in weit zerstreut liegenden Ortschaften wird der Uprawa freigestellt ein Automobil anzuschaffen.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Prediger-Unterstützungskasse

Den im „Botschafter" № 18, vom 5. März 1910, unter „Eingesandt" über Aufbesserung der materiellen Lage unserer Prediger gebrachten Artikel finde ich zeitgemäß. Schon viele Jahre beschäftigt mich der Gedanke, wie wir unsere Prediger für ihre Mühe und Arbeit entschädigen und ob es nicht Zeit ist, endlich aufzuhören, uns umsonst bedienen zu lassen. Ich bin weder Lehrer noch Prediger, und weder meine Eltern noch ich mit meiner Familie haben materielle Not gekannt, und da fühle ich es um so mehr, wie rücksichtslos wir unsere Prediger behandeln, während wir selber uns unsere Leistungen stets, und mitunter sehr gut, bezahlen lassen. Hierüber habe ich mich nur einem meiner Freunde gegenüber wiederholt ausgesprochen, und nun freut es mich, daß sich jemand gefunden hat, der diese Frage in der Presse aufwirft. Es wäre zu wünschen, daß Laien, Prediger und Lehrer diese Frage von allen Seiten beleuchten möchten (aber nicht bespötteln und ironisieren, sondern mit guten Vorschlägen kommen), damit wir mit der Zeit zum erwünschten Ziele kommen. Meiner Ansicht nach könnten wir dies Ziel in folgender Weise erreichen. Eine Kommission, aus Laien, Predigern und Lehrern bestehend, arbeitet ein Statuten-Projekt für eine Prediger-Unterstützungskasse (oder mit einem andern Namen) aus. Dies wird auf den Bruderschaften und Predigerversammlungen und auch auf der Bundeskonferenz besprochen, ergänzt, verbessert, Ungewünschtes gestrichen 2c. und zwar so lange, bis wir haben, was uns gefällt. Das so ausgearbeitete Statut wird den Gemeinden zur Annahme durch Gemeindesprüche empfohlen, und nach erfolgter Annahme zur obrigkeitlichen Bestätigung vorgestellt. Ehe wir ans Werk gehen, müssen wir uns klar sein, was wir zu erreichen beabsichtigen. Sind wir uns in der Hauptfrage einig geworden, daß wir unsere Prediger honorieren wollen, dann müssen wir als praktische Leute auch dafür sorgen, daß uns die Sache nicht allzu teuer zu stehen kommt, und unsere Prediger doch eine Gage beziehen, mit der sie mit ihren Familien mehr oder weniger gut auskommen. Andererseits müssen wir auch ein Recht haben etwas dafür zu verlangen, wofür wir zahlen. Dann müssen wir die Löhnung möglichst ideal stellen, damit die Prediger von den einzelnen Gemeinden unabhängig bleiben. Um das Gesagte zu erreichen, müssen wir in erster Linie die Zahl unserer Prediger verringern. Jedes Dorf darf nur einen Prediger haben und, wenn zwei Dörfer nebeneinander liegen, so genügt ein Prediger für zwei Dörfer. Für die Gutsbesitzer und andere nicht in den Dörfern wohnende, sowie zur Ersetzung amtierender Prediger in Krankheits- und Sterbefällen müßten einige Reserve- und Reiseprediger unterhalten werden.

Es dürfen nur Männer, die nicht unter 25 Jahren alt sind, ein Hauslehrerzeugnis besitzen und natürlich auch in jeder anderen Beziehung geeignet erscheinen, zu Predigern gewählt werden. Männer mit spezieller theologischer Ausbildung müssen stets als erste Predigerkandidaten gelten.

Jeder Prediger muß den Religionsunterricht in der Dorfschule des Dorfes, wo er als Prediger wirkt, erteilen (deutsche Sprache und andere Fächer erteilen andere Lehrer.) Auf diese Weise bleibt die religiöse Erziehung unserer Kinder in den Händen unserer Geistlichkeit. — In unsern Mittel- und Zentralschulen und auf den Ökonomien dürfen den Religionsunterricht mit erforderlichen Zeugnissen versehene Lehrer, wenn aber möglich mit speziell theologischer Ausbildung, erteilen. Hier darf man nicht die Bedingung stellen, daß es ein gewählter Prediger ist, weil die Wahlen oft von Zufälligkeiten abhängen und wir unsere besten Kräfte an unseren „Hochschulen" sehr oft nicht würden verwenden können.

Jeder Prediger bezieht eine Jahresgage von Rbl. 1000 mit Wohnung und Beheizung, von welcher sich abzusagen kein Prediger das Recht hat, ganz gleich, ob er bemittelt oder unbemittelt ist. Will er dieses Geld nicht für sich verwenden, so mag er es verschenken, wem und wozu er will. Unbemittelten Predigern gibt diese Gage die Möglichkeit, im Dorfe anständig leben zu können und bemittelte dürfen nicht fürchten, daß sie durch das Predigeramt wirtschaftlich geschädigt oder gar ruiniert werden. Woher nehmen wir die Rbl. 1000? Einen Teil (etwa 200—300 Rbl.) bezahlt die Dorfsgemeinde für den Religionsunterricht in der Dorfschule, und den Rest entnehmen wir der Prediger-Unterstützungskasse. Letztere muß einen Fond von Spendern, die dem Herrn und Freunden dienen, bekommen, von welchem die Prediger im Notfalle gegen Zinsen kleinere Darlehen empfangen können, und die Zinsen zum Auszahlen der Löhne verwendet werden. Der größere Teil — die Zinsen werden zweifellos verhältnismäßig wenig ausmachen, da es schwer anzunehmen ist, daß man einen sehr großen Fond bilden wird — wird der Prediger-Unterstützungskasse in Form von Vermögenssteuer zugeführt. Da wir nur wenig Prediger und Predigerkandidaten mit oben erwähntem Bildungsgrad haben, so würde anfänglich auch nur eine bescheidene Summe erforderlich sein, die als Vermögenssteuer einen verschwindend kleinen Betrag vom Tausend ausmachen würde.

Unsere Kirchenältesten — möglichst wenig an Zahl — müßten keinen Unterricht in den Schulen erteilen, außer den erwähnten aber höhere Lehrerzeugnisse, Zeugnisse aber Absolvierung einer Mittelschule in Rußland, einer höheren Predigerschule und Predigerseminars oder Missionsschule und dergl. vorzeigen können oder gar einen Universitätskursus geendigt haben, nicht unter vierzig Jahren alt und in Wort und Wandel mustergültig sein und eine Gage von Rbl. 2000, bei freier Wohnung mit Beheizung erhalten.

Wenn die Löhnung unserer Prediger von den Gemeinden beschlossen ist und wir mit der Ausführung dieses löblichen Beschlusses beginnen, bleiben alle zu der Zeit amtierenden Prediger in Amt und Würden und arbeiten wie bisher, die festgesetzte Gage haben aber nur die zu beanspruchen, die den erforderlichen Bildungsgrad besitzen, die auch den Religionsunterricht in den Dorfsschulen sofort zu übernehmen haben. Falls in einem Dorfe außer den obigen Forderungen entsprechenden Predigern noch andere Prediger wohnen, so müssen letztere dem eine Gage beziehenden Prediger die Hauptarbeit überlassen und auch den verantwortlichen Platz einräumen. Sind in einem Dorfe mehrere den erwähnten Forderungen entsprechende Prediger, so müssen sie alle bis auf einen in solche Dörfer versetzt werden, wo es an solchen mangelt. Sind wir erst so weit, daß wir in jedem Dorfe nur einen aber tüchtigen, gebildeten Prediger haben, dem wir Gage zahlen, dann wird ein ganz anderes Leben einkehren. Von diesem Manne können wir verlangen, daß er uns nicht nur Sonntags eine gediegene Predigt hält, sondern an den Wochentagen, namentlich an den Winterabenden, Bibelbesprechungen, Gesangübungen (Bibliotheken) und verschiedene angenehme und nützliche Unterhaltungen für Jung und Alt ins Leben ruft. O, was wird das für eine Wonne sein! Hat so ein Mann wenigstens 25 Jahre gearbeitet und sein fünfundsechzigistes Lebensjahr erreicht, dann sagen wir zu ihm: „Geben, Sie nun das Schulmeistern auf, predigen Sie nur, wann und wo Sie wollen, wir machen keine Ansprüche mehr an Sie, übergeben Sie Ihre Arbeit einer jüngern Kraft, bleiben Sie ihm und uns ein freundlicher Ratgeber und teurer Freund, Sie haben getan, was Sie zu tun schuldig waren, nun gönnen Sie sich die wohlverdiente Ruhe! Die volle Gage werden wir Ihnen ungeschmälert bis an Ihr Lebensende aus der Prediger-Unterstützungskasse auszahlen."

Haben wir uns dann überzeugt, daß die Predigergagen uns ungeahnte Zinsen bringen, dann gehen wir weiter und versorgen auch bei Sterbe- und Krankheitsfällen die Predigerfamilien. — Bis wir Obiges oder Ähnliches nicht eingeführt haben, müssen wir alle notleidenden Prediger der alten Kolonie an unsere Armenkasse verweisen, die so verwaltet werden müßte, daß sie nie versagt. Man hört viel zu wenig von ihr, als daß man sagen könnte, wie sie bestellt ist; meines Wissens macht sie einen entsetzlich kleinen Umsatz. Außerdem könnte man noch jene Prediger, von denen im „Botschafter" № 18 die Rede ist, an unsere Reisepredigt-Unterstützungskasse erinnern, von deren Existenz einige Prediger nichts wissen. Wäre sie populärer, so würde sie sich jedenfalls eines größeren Umsatzes erfreuen. i.

Sommer- u. Winterferien-Kurse für Lehrer in Petersburg.

(Aus „Соер. Слово".)

„Die beständige Kommission zur Organisaton der Kurse für Lehrer" ist endlich zustande gekommen. Mehrere Kommissionen arbeiten an der Organisation der Kurse für die Elementar- und Mittelschullehrer. Wann sie eröffnet werden, darüber ist schon berichtet worden. In diesem Jahre sollen für die Zuhörer praktische Arbeiten in naturwissenschaftlichen Gegenständen auf den Petersburger Kursen stattfinden. In den Hauptrissen ist der Plan zu praktischen Arbeiten in Chemie schon entworfen. Man gedenkt zu diesem Zwecke eine Zeit von 10 halben Stunden bei einem Experimentateur mit nicht mehr als 24 Teilnehmern anzusetzen.

Die Haushaltungskommission bei den Lehrerkursen sucht für die Zuhörer gemeinsame Quartiere. Hoffentlich wird man in diesem Jahre wie auch im vergangenen, höchst billige *) Quartiere für die Kursiste auffinden können (2—3 R. für sechs Wochen). Es wird auch dafür Sorge getragen, daß die Kursisten billig Mittag essen können. Dazu werden spezielle **) Restaurationen eröffnet werden. Mit diesen Bedingungen können die Lehrer bei einer Auslage von 40—75 Kopeken täglich ein erträgliches Leben führen.

N. B. Die Kommission (ein Zweig der „beständigen Komission) für Organisation der Winterferien-Kurse gedenkt diese Ostern auf 10 Tage für die Lehrer an den Elementarschulen Kurse zu eröffnen. Die Kurse halten vom 11.—15. April und vom 19.—23. April d. J. an. Nach dem Projekt werden täglich 4 Stunden Lektionen gelesen, während die übrige Zeit zu Exkursionen benutzt wird.

*) Für ein mehr oder weniger anständiges Zimmer muß man im Sommer monatlich 7-8-10—12 Rubel zahlen. Im Winter natürlich viel teurer.

Der Eins.

**) Im Falle, wenn die Beköstigung hier etlichen Lehrern nicht gefallen würde, so würde ich diesen raten, die sogenannten „польскія столовыя для студентовъ," aufzusuchen: bei höchst mäßigen Preisen bekommt man gesunde und schmackhafte Speise. Das Essen muß man aber selbst aus der Küche holen, was freilich nicht sehr beschwerlich sein wird.

Der Einsender.

Man gedenkt über folgende Gegenstände Lektionen zu lesen:

1) Evolutionstheorie (4 Stunden).
2) Allgemeine Schlußfolgerungen der Naturwissenschaft (4 St)
3) Die Entwickelung politischer Einrichtungen (Institute) in West-Europa (4—6 St.).
4) Die Energie und ihre Verwandlung (Transformation) (4—6 St.)
5) Experimentale Methodik im Rechnen (4—6 St.)
6) Die Grundsätze der experimentalen Psychologie (6—8 St.)
7) Grammatik in der Elementarschule (4 St.)
8) Der Halleysche Komet (2 St.)
9) Чеховъ, Горькій, и Андреевъ (6 St.)
10) Finanzhaushaltung in Rußland (4 St.)

— — —

Der Obstbau.

Von B. Friesen—Altonau.

(Fortsetzung).

Winter-Dechantsbirne, in der Krim unter dem Namen Winter-Duchesse bekannt, auch Vergules genannt, ist eine sehr große, bauchige, dunkelgrüne, etwas berostete Frucht, der Form nach der Duchesse de Angulem ähnlich. Die Frucht hält sich bis März und ist, zur richtigen Zeit gegessen, sehr saftig. — Der Baum wächst kräftig, mit starken Zweigen und dunklem Holz, breit pyramidal. Es ist nicht die, welche hier öfters unter dem Namen Winter-Dekanka geht. Diese sogenannte Dekanka ist die späte von Toulouse. Die Frucht, ist am Baum hellgrün, in der Reife hellgelb, das Holz ist auch hellgelb mit querabstehenden Augen. — Die Frucht ist über mittelgroß, nach dem Kelche zu etwas kantig. Sie muß auch lange am Baume hängen, bevor sie gepflückt werden kann. Bei richtigem Verfahren, hält sie sich bis zum Mai. Der Baum hat dünne Zweige und wächst stark pyramidal; in der Krim heißt er Duchesse d'Hiver.

Pflaumen und Zwetschen.

Große grüne Reineklaude sehr beliebt, ausgezeichnet, sehr schätzbar für Tafel und Küche. Der Baum wächst stark und ist etwas breitkronig, trägt etwas spät.

Kirke. Sehr groß, gut, schwarzrot. Baum breitkronig, ungemein tragbar. Die Pflaume eignet sich auch sehr zum Dörren, Baum stark wachsend und nicht empfindlich. Reineklande violette (auch französische genannt) Reifezeit Ende Juli. Frucht groß und blaßrot mit weißen Flecken und vielen Pünktchen besät. Eine der ersten Handelsfrüchte. — Der Baum wächst in der Jugend stark, die Rinde ist beinahe schwarz, nur hat der Baum den Fehler, daß er während der Blüte empfindlich ist. Paßt ihm die Witterung nicht, so setzt er die Früchte schlecht an. Will auch einen guten feuchten Boden haben.

Gewöhnliche Zwetsche oder Hauspflaume, die beste und nutzbarste Sorte für den Haushalt.

Mirabelle von Nancy, sehr gut für die Tafel und eine der beliebtesten Sorten zum Dörren. Geeignet zum Massenanbau. Der Baum kleinbleibend, aber früh tragend und außerordentlich fruchtbar.

Rote Mirabelle, rundlich, sehr schön gefärbt delikat. — Baum mittelstark, wächst stärker als die gelbe Mirabelle. Ist auch zum Dörren geeignet, aber mehr für den Handel, Baum außerordentlich fruchtbar.

Usum Irik, eine kleine, längliche, schwarzbraune Frucht mit einem winzig kleinen Stein, eine der besten, die sich zum Maronieren eignen, der Geschmack ist schöner als der des Paradiesapfels. Ist auch sehr gut zum Dörren. — Der Baum ist nicht stark wachsend und hat sehr feine Zweige. Eine sehr edle Sorte.

Anna Späth, sehr schöne große Halbzwetsche, reift am spätesten von allen Pflaumen. Ist auch zum Dörren geeignet, saftreiche Frucht, Baum starkwachsend, sehr früh und reichtragend.

Bunter Perdrigon; große, schöne, bunte, delikate Rundpflaume. Der Baum kräftig wachsend und volltragend. Eine wunderschöne Frucht zum Handel. Die Rinde ist schwarzstreifig und dunkel, von besonderem Aussehen, wie es keine zweite an einem Pflaumenbaume gibt.

Kirschen und Weichseln.

Ostheimer Weichsel. Vortreffliche schwarzrote Kirsche für die Tafel, auch zum Einmachen und zum Dörren. Der Baum schwachwachsend und außerordentlich fruchtbar, für den Haushalt eine sehr geschätzte Kirsche.

Königin Hortensia. Große, bis sehr große gelbrote, sehr schöne und wohlschmeckende Tafelkirsche ersten Ranges. Es gibt wohl keine Kirsche die diese in Geschmack und Aussehen übertrifft. Ist aber nur geeignet für den Haushalt, für den Transport taugt sie nicht. Der Baum wächst gut, will aber etwas Schutz und guten Boden haben. Reift Mitte Juni.

Koburger Mai-Herzkirsche. Eine von den frühesten Kirschen, Frucht groß schwarzrot, reift Ende Mai. Der Baum ist starkwüchsig und sehr fruchtbar. Die Frucht ist eine von den besten zum Marinieren, wird die Frucht ganz eingekocht so hält sie sich in Gläsern so schön und frisch wie am Baum. Und dann im Winter Pfannkuchen davon gebacken, das ist etwas Köstliches. Sollte in keinem Hausgarten fehlen.

(Fortsetzung folgt)

Einige Gedanken,

wie sie mir beim Lesen des Berichtes über die Mordtat in dem Hause des Chortitzer Urjadnik kamen, möchte ich zum Ausdruck bringen. — Die Lieblosigkeit, der selbstgerechte Sinn, der aus dem Berichte spricht, hat mich betrübt. Solche Ausdrücke wie: „sauberes Paar," „Scheusal in Menschengestalt," „ohne Sang und Klang wurde die Familie in die Erde verscharrt" beweisen, daß der Berichterstatter nicht das geringste Mitleid mit dem armen Mörder und seiner Geliebten hat, sondern bloß tiefe Verachtung gegen dieselben hegt. Und so wie der Berichterstatter denken viele. Jemand äußerte mir gegenüber sogar, daß die beiden außerhalb des Kirchhofs begraben werden müßten. Solche Denkweise, solche Gefühlsregungen müssen nach Gottes Wort aber als Unbarmherzigkeit und Pharisäismus bezeichnet werden. „Es ist hier kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder." Röm. 3, 23. „Sie sind alle abgewichen, allesamt untüchtig geworden; da ist nicht, der Gutes tue, auch nicht einer." V. 12 desselb. Kap. Das ist Gottes Ausspruch über den natürlichen Menschen. Kein Unterschied! Wie kann sich nur ein Mensch herausnehmen, den andern als Scheusal zu bezeichnen? Dazu hat niemand ein Recht. Das zeugt von Mangel an Selbsterkenntnis. Wenn jemand zu Gott, dem Licht, gekommen ist, sich von demselben hat durchleuchten lassen, da ist er am Geist zerschlagen worden, und alle Lust zum Richten und Verdammen des Nächsten ist ihm genommen. Auch Kinder Gottes, also die im Blute Jesu Reingewaschenen, dürfen niemand verdammen und werden's auch nicht tun, wenn sie richtig zu Gott stehen. — Auf zwei Widersprüche in dem Berichte selbst möchte ich noch hinweisen: „Mit dickverweinten Augen," heißt's sei der Urjadnik dem Gehilfen des Wolostschreibers entgegengekommen, und dann wird gefragt: „Ist's möglich daß ein normaler Mensch kaltblütig seine Frau und seine unschuldigen Kinder umbringen kann?" „Ihn (Gott) hat der Mörder nicht gekannt," wird behauptet und doch wird ihm seine Tat zum Vorwurf gemacht. Nach Gottes Wort aber ist es eine ganz selbstverständliche Sache, daß es dahin kommt bei Gottentfremdung. „Die Sünde ist der Leute Verderben," „Die Gottlosen gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken." — „In einer Ecke des russischen Kirchhofs ist die Frau des Petrenko begraben worden," wird berichtet. Als Ergänzung müßte vielleicht noch mitgeteilt werden, daß auch der Urjadnik und seine Familie nur in einer Ecke des Kirchhofs (wenn auch des mennonitischen) begraben worden sind und zwar alle 4 Personen in einem Grabe. Ein großer Erdklumpen gibt den Ort ihres Begräbnisses an. Russische Arbeiter sollen sie „verscharrt" und dabei ihre groben Witze gemacht haben. Wäre es da nicht Pflicht eines Predigers gewesen an dem Grabe eine kleine Andacht zu halten? Es sollen doch auch viele Deutsche zugegen gewesen sein.

Dieses schreckliche Ereignis sollte alle, die erfahren haben, daß „volle Genüge" und wahre Freude nur in der Nachfolge Jesu zu finden ist, anspornen, davon zu zeugen auch Gliedern anderer Glaubensbekenntnisse gegenüber, wenn sie davon nichts wissen.

Einige Worte der Verteidigung.

Bezugnehmend auf den Artikel „Noch wieder einmal etwas über Forsteiangelegenheiten" in Nr. 13 und 14 des „Botschafters" ergreife ich die Feder, nicht etwa um die wirklichen Fehler in der Zusammenstellung des Jahresberichts des Bevollmächtigten der Forsteien zu verteidigen, dazu habe ich keine Veranlassung, auch bin ich außerdem der Meinung, daß diese Fehler weder zu verteidigen noch zu entschuldigen sind, sondern um in erster Linie meinen Kollegen und mich und dann auch die Abgeordnetenversammlung gegen ungerechte Angriffe zu verteidigen.

Laut Beschluß der Abgeordnetenversammlung vom Jahre 1908 Punkt 11 hatten wir 2 Revisoren die spezielle Aufgabe die Rechnungen des Bevollmächtigten einer genauen Prüfung zu unterziehen. Dies ist auch geschehen, lesen Sie bitte, verehrter Herr —e— die Beschlüsse 1909 Punkt 2 genau durch. Man wird uns auf den Seiten 48, 49, 50, 51 und 70 Punkt 8 des letzten Jahresberichts kaum Fehler nachweisen können. Wenn sich unter Debitoren und Kreditoren Seite 70 der Zusammensteller des Berichts oder der Druckfehlerkobold einen Schnitzer von rund 30 Rbl., nicht 30 Rbl. 35, wie Herr —e— herausrechnet (der liebe Herr macht auch Fehler) erlaubt, so ist dies nicht unsere Schuld.

Was nun die Abrechnungen der einzelnen Oekonomen anbelangt, so konnten wir zwei Abgeordnete, die wir am 1. Mai zu dem Bevollmächtigten kamen, diese Rechnungen garnicht prüfen u. z. aus folgenden Gründen: 1) weil dieses lt. P. 11 der Beschlüsse 1908 nicht unsere Aufgabe war, 2) weil zur Prüfung dieser Rechnungen 2 Mann mindestens 3 Wochen vorher mit der Arbeit beginnen müßten und 3) weil die Abrechnungen der Oekonomen damals noch garnicht bei dem Bevollmächtigten waren.

Diese Rechnungen wurden bisher von der Abgeordnetenversammlung selbst geprüft, so auch im Jahre 1909. Ohne Zweifel sind sie richtig gewesen, sonst wären sie von den Abgeordneten nicht anerkannt worden.

Nach der Abgeordnetenversammlung werden dann alle Rechnungen, zwecks Drucklegung, wahrscheinlich vom Schriftführer, zusammengestellt und dieser Herr hat es dabei an der nötigen Gründlichkeit fehlen lassen.

Daß die Abgeordnetenversammlung die bisherige Rechnungskontrolle nicht für die richtige hält und selbst gründliche Änderung wünscht, hätte Herr —e— aus § 11 der letztjährigen Beschlüsse herauslesen können; dort heißt es wörtlich: Zur genauen Prüfung der Rechnungen und Kostenanschläge des Bevollmächtigten und der Oekonomen wählt die Abgeordnetenversammlung eine Kommission aus 6 Gliedern u. s. w. Diese Kommission wird, wie mir der gegenwärtige Bevollmächtigte mitteilte, bereits anfangs April a. c. einberufen werden und jedenfalls ihr möglichstes tun, um alle bisherigen Mißstände in der Rechnungsberichterstattung aus dem Wege zu räumen.

Wären Sie geehrter Herr —e— in den letzten Jahren Abgeordneter gewesen — derartige Mißstände existierten heute sicher nicht mehr; leider waren Sie nicht da!

Sie könnten bei einer weniger oberflächlichen Durchsicht der Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung der letzten beiden Jahre aber auch jetzt nicht zu einer Beschuldigung der Revisoren und Abgeordneten gelangen.

Heinrich Schröder.

Buntes Allerlei.

— Metschnikow und die Affen. Professor Metschnikow teilte, wie aus Paris gemeldet wird, in der Akademie der Wissenschaften mit, daß es ihm gelungen sei, bei Affen den Typhus experimentell hervorzurufen. Metschnikow hat die Ueberzeugung, daß seine Entdeckung dem Studium der Krankheit großen Nutzen bringen wird.

— Erste Frage. Fremder: „Erlauben Sie, mein Herr, wo kommt man hier nach — — —?"

Münchner: „Gehen S' nur die Gasse hier gleich hinunter — da kommen S' direkt hin."

Fremder: „Ja . . . aber wie wissen Sie denn, wohin wir gehen wollen? Sie haben ja gar nicht abgewartet — —"

Münchner: „Mich hat a' Fremder noch nie um was anders g'fragt als: wo komm' ich nach dem Hofbräuhaus!"

Sprechsaal.

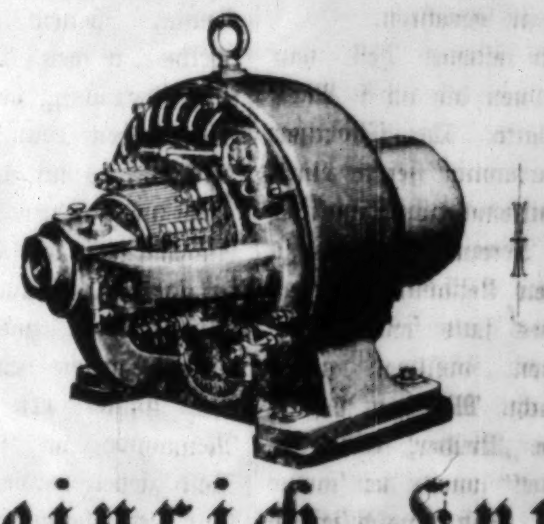
— Herrn st. Ihre Frage ist berechtigt. Natürlich muß die betreffende Anrede „Zentralschullehrer" heißen; die Form „Zentrallehrer" ist falsch.

D. Red.

Redakteure: { D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Erfahrener Mechaniker
sucht Stelle als Werkführer in einer Fabrik, oder Arbeit bei Montage von Dampfmühlen und Dampfmaschinen; übernimmt auch Stelle in großer Mühle als Maschinenführer. Näheres zu erfahren: гор. Екатеринославъ, Генрихъ Петровичъ Эппъ,
1-1 Тюремная пл. № 7.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,
Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).
═ Elektrotechnisches Bureau. ═
Telegraphenadresse: Генриху Эпп, Екатеринославъ.
Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern.
Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen.
16
Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.
Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

СКЛАДЫ ЧАЕВЪ И. Е. ДУБИНИНА.
МОСКВА, Покровка, 55.
Вы навѣрно часто встрѣчали наши объявленія, но можетъ быть еще недостаточно уяснили себѣ-почему Вы должны выписывать такіе товары, какъ чай, какао и кофэ непосредственно изъ складовъ фирмы И. Е. Дубинина. Это должно быть ясно для всѣхъ.
Главныхъ причинъ-три:
Необыкновенно высокое качество товаровъ,
постоянная ихъ свѣжесть,
огромная выгода и экономія.
Качество нашихъ товаровъ уже всѣмъ хорошо извѣстно. Они пользуются доброй и вполнѣ заслуженной славой по всей Россіи. Всѣ товары Вы получаете отъ насъ всегда безусловно свѣжіе, образцоваго качества и кромѣ сего по самымъ выгоднымъ оптовымъ цѣнамъ. Для ознакомленія мы предлагаемъ слѣдующіе наши товары, которые заслужив. особаго вниманія:
1. Знаменитый ЧАЙ ЦАРСКАЯ РОЗА, выдающійся своимъ нѣжнымъ ароматомъ, свѣжестью и вкусомъ старинныхъ кяхтинскихъ чаевъ. Для постояннаго домашняго употребленія нѣтъ лучше, нѣтъ пріятнѣе и выгоднѣе чая Царской Розы.
2. Цейлонскій ЧАЙ ЯНХАО самый сильный и самый экономичный чай въ мірѣ. Онъ выдерживаетъ всякую воду и поэтому незамѣнимъ для мѣстностей съ грубой и известковой водой.
Кто желаетъ попробовать эти чаи, тотъ можетъ выписать на пробу по полуфунту того и другого, а всего 1 фун. за 1 р. 85 к. съ пересылкой на нашъ счетъ.
3. КАМЕРУНЪ КАКАО. Самый лучшій какао въ мірѣ, въ высшей степени питательный, полезный и пріятный напитокъ. Кто соблюдаетъ посты или постныедни должны для поддержанія здоровья пить Камерунъ какао, какъ самый питательный, совершенно постный растительный продуктъ. Приготовленіе его самое простое: порошокъ кладется въ чашку и завариваетса кипяткомъ. На пробу можно выписать 1 фунтъ Камерунъ какао за 1 р. 45 к. съ перес. на нашъ счетъ.
4. КОФЕ. ПАРИЖСКІЙ МЕЛАНЖЪ знаменитая смѣсь по Парижскому рецепту изъ всѣхъ лучшихъ сортовъ кофе. Если Вы хотите имѣть образцовый кофе-выписывайте Парижскій Меланжъ: лучшаго кофе не можетъ и быть. Одинъ фун. кофе Парижскій Меланжъ высыл на пробу за 1 р. 25 к. съ перес. на нашъ счетъ.
Если же Вы хотите познакомиться и попробовать сразу всѣ эти товары, то можете выписать на пробу всѣхъ ихъ по четверти фунта-всего 1 ф. за 1 р. 65 к. 4 ф. за 5 р. 85 к. съ пересылкой на нашъ счетъ.
Требованія просимъ адресовать:
СКЛАДЫ ЧАЕВЪ И. Е. ДУБИНИНА, МОСКВА, Покровка, 55.
Всѣ подробныя свѣдѣнія о чаѣ, кофе и какао высылаемъ безплатно.

Handelshaus
A. Hildebrand's Söhne & Prieß.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.
11-0
Preis-Kourant gratis.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

vom 13/15 u. 17/18 März.

5% 1. Gewinn Anleihe	453	454
5% 2. „ „	349	349 4/8
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	334	335
4% Staatsrente	90 6/8	90 4/8
5% Anleihe 1906	102 6/8	102 6/8
5% 1. Innere Anleihe	103 5/8	103 1/8
5% 2. Innere Anleihe	103 5/8	103 1/2
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	98 7/8	98 2/8
4 1/2% „ „ „ „ „ „	95 1/8	95
4% „ „ „ „ „ „	88 6/8	88 4/8
3 1/2% „ „ „ „ „ „	88 2/8	85 6/8
5% „ Oblig. d. Bauernbank	99 6/8	98 4/8
4 1/2% „ „ „ „ „ „	95 1/8	95
4% „ „ „ „ „ „	89	88 5/8
5% 3. Innere Anleihe 1908.	103 5/8	103 1/8

Kurse auf Versatzscheine der Landbanken vom 14. März 1909.

	Käufer	Verkauf.
Bessarab. Taur.	88	89
Donische	87 7/8	88 7/8
Charkower	88	89
Chersoner	88 1/2	89 1/2

Berdjansker Börsenbericht

vom 19 März. 1910.

Ulka (Belokoloska) 9 P. 36 Pf. 12 K. 10
„ „ „ — „ — „
Winterweizen 00 „ — „ 12 „ 26
„ „ — „ — „ —
Hartweizen . . . . „ „ 11 „ 40
00 „ — „ — „ —
Gerste mit 3% „ 7 „ —
Roggen . . . . 9 P. — — „ —
Hafer . . . . — „ — „ — „ —
Mais . . . . — „ —
Tendenz faul. Zufuhr per Bahn 47 Waggons.
46 Rbl. 20 Kop. für 100 Mark.

НОВОСТЬ!

ПАТЕНТОВАННЫЕ,

вертикальные шаровые прособдиры. Ступы, для толченія пшена, обдиры, для гречи, овса и ячменя. Принимается полное оборудованіе пшенныхъ и крупяныхъ заводовъ.

Прейсъ-курантъ по требованію.

Фабрика зерноочистительныхъ машинъ

П. А. Пигарева

въ Саратовѣ. 5—3

Телеграфн. адресъ: Саратовъ Пигареву.

Bibliothek für Belehrung.

Wie belehren wir unsere Kinder in Schule und Haus über das Geschlechtsleben? Von K. Metta. Eltern, Lehrer und Erzieher müssen diese Schrift unbedingt lesen. Gegen Einsendung von 20 Kop. in russ. Briefmarken zu beziehen von J. Schlichting, Vertrieb nützl. Bücher, Германія, Wilhelmsruh bei Berlin, Hauptstr. 20.

Wird gesucht ein

— Müller —

zu einer Walzenmühle mit Zylindern und Plansichter in einem deutschen Dorf in der Krim und ein

Heizer,

der auch befähigt wäre, nach gegebener Anleitung einen 60 HP Gasgenerator führen zu können.

Uns. Adresse: Ст. Акъ-Манай, Южн. жел. дор. И. Я. Гизбрехтъ и Г. Г. Ремпель. 8—1

Günstig wird verkauft:

ein rentables Grundstück mit großen Häusern, in belebtester Gegend der Stadt Jekaterinoslaw unweit des Bahnhofes und der Dampferhaltestelle. Wasserleitung im Hofe und in allen Wohnräumen, Zentralheizung. Jährliche Brutto-Einnahme 14,500 R. Wird verkauft billigst für nur 125,000 Rbl., Bankhypothek 45,480 Rbl. Interessenten belieben sich zu wenden an die Gesellschaft „R. Gebhold" in Krementschug, Gouv. Poltawa. 2

Hotel Roter Adler

Berlin W. 68.

Schützenstraße 6, an der Friedrich- und Leipzigerstr.

Altrenommiertes Familienhotel, bestens empfohlen von den Herren W. Janzen, G. Klaaßen u. H. Ediger. Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, elektrischer Fahrstuhl, Bader-, Lese- u. Schreibzimmer. Zimmer 2,50 bis 4 Mk.

Um gütigen Zuspruch bittet

Inhaber F. Karaus.

Maschinen der Mühlenbauanstalt

G. Luther, 17

Braunschweig.

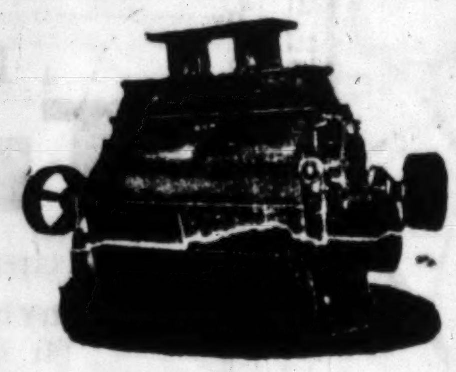
Vollständige Mühleneinrichtungen für gewöhnliche und für Hochmüllerei.

Komptoir und Maschinenniederlage des Berg-Ingenieurs

A. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt 106.

Kerosin-Motore: „Otto-Deiz",
Nafta-Motore: „Hamil-Akroid"



Dampfdreschmaschinen: „Marschal".
„Separator Tor", Entrahmung 10 Wedro pro Stunde, Preis Rbl. 42.

Aus der eigenen Fabrik:

Transmissionen, Säemaschinen „Wera", und „Original"; Gußeiserne Steinstühle etc.

Adresse für Telegramme: Jekaterinoslaw, Maschinostroy.

Preise äußerst mäßig.

Kostenanschläge und Preiskourante werden auf Wunsch sofort herausgeschickt.

Heinrich D. Neufeld,

22 früher Klassen und Neufeld

Sostjewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouvern.

Unter allen Großen komme auch ich u. empfehle dem Landmanne mein eigenes Fabrikat: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige mit und ohne Putzerei, Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Gartenkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen u. anderes mehr.

Die bestbewährten Adlerseperatoren mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschinen, Selbstbinder Massey Harris.

Reparaturen werden nur im Herbst angenommen.

Preiskourante gratis.

ИНЖЕНЕРЪ

АЛЕКСАНДРЪ РАБИНОВИЧЪ,

Екатеринославъ, Проспектъ № 104.

Kontor und Fabrikslager von Dampfpumpen

empfiehlt:

Naphta- u. Petroleum-Brons-Motore

(Art. Diesel), von 4 bis 800 Pferdestärken.

Generalvertretung der Appingedammer Bronsmotoren-Fabrik.

Brennstoffverbrauch: **Halb so viel** als bei den gewöhnlichen Motoren. Keine Zündvorrichtungen, daher keine Feuersgefahr, kein Versagen Einfache Bedienung.

Heißluft-Wasserpumpmaschinen.

Generalvertretung der Eilenburger Eisengießerei und Maschinenfabrik Alexander Monski.

Ruhiger Gang. Absolute Geruchlosigkeit. Solidität. Kein geschultes Betriebspersonal nötig. Geringste Betriebskosten. Feinste Referenzen, u. a.: Höhere Bergschule, Jekaterinoslaw;
4 Stadtverwaltungen in Berdjansk, Simferopol etc.

Dampfpumpen „Oddesse."

Generalvertretung der Maschinenfabrik **Oddesse** in Oschersleben. Auerkannt beste Dampfpumpen. Ohne äußere Schmierung. Dampfersparnis gegenüber anderen Systemen 25—50%. **Hunderte von Referenzen.**

Fabriksniederlage.

Die Fabriksniederlage landwirtschaftlicher Maschinen der Aktien-Gesellschaft

R. & T. Elworty 4

bei den Stat. Ssinelnikowo, Losowaja und **Grischino, Jekater. Gouv.**

Agent **W. Jazkewiz** empfiehlt:

Patentierte Reihe-Säemaschinen **„Rossia,"**

Patentierte Säemaschinen **„Imperia."**

50,000 Säemaschinen „Elworty" arbeiten in allen **Gegenden Rußlands.**

15,000 Säemaschinen „Elworty" sind zum kommenden Frühjahr 1910 fertig gestellt.

Einzige Fabrik in Europa welche so eine große Anzahl von Säemaschinem jährlich fabriziert.

Patentierte Säemaschinen „Elworty" sind leichter im Gang als alle andern! Sie geben ein gleichmäßiges Aufgehen der Aussaat, sie sind einfach, stark und die vorteilhaftesten für die Landwirtschaft.

Petrol-Motoren **„Otto Deutzer"** für Dreschmaschinen, Sauggas-Motoren **„Otto Deutzer"** für Mühlen. Komplette Installation von landwirtschaftl. Mühlen, Mahlgängen Walzen, Burate, Getreideputzmaschinen (Scheretowka), Elevatoren. Compo und Heißdampf-Stationäre mit Hochdruck ergeben enorme Ersparnisse an Brennmaterial. **Kataloge und Kostenanschläge gratis. Adresse:** Синельниково, Яцкевичу. **Ratenzahlungen werden bewilligt.**

In der Redaktion des „Botschafter" in Jekaterinoslaw und Berdjansk ist zu haben: das

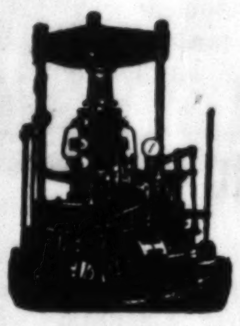
Mennonitische Jahrbuch für 1908,

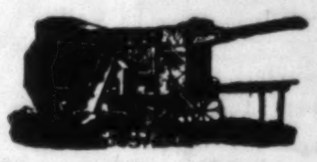
herausgegeben vom Aeltesten **H. Dirks.**

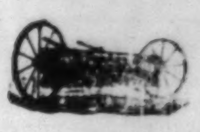
Druck und Verlag von **H. Ediger.**

Mit Illustrationen. Preis nur 45 Kop., mit Zusendung 55 Kop.

Sehr interessant!







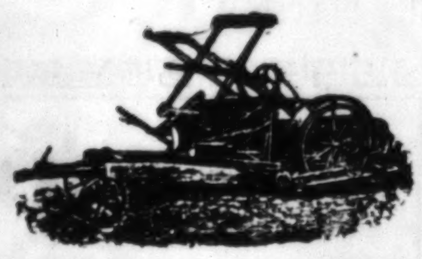
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

40 **Adresse des Hauptkomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

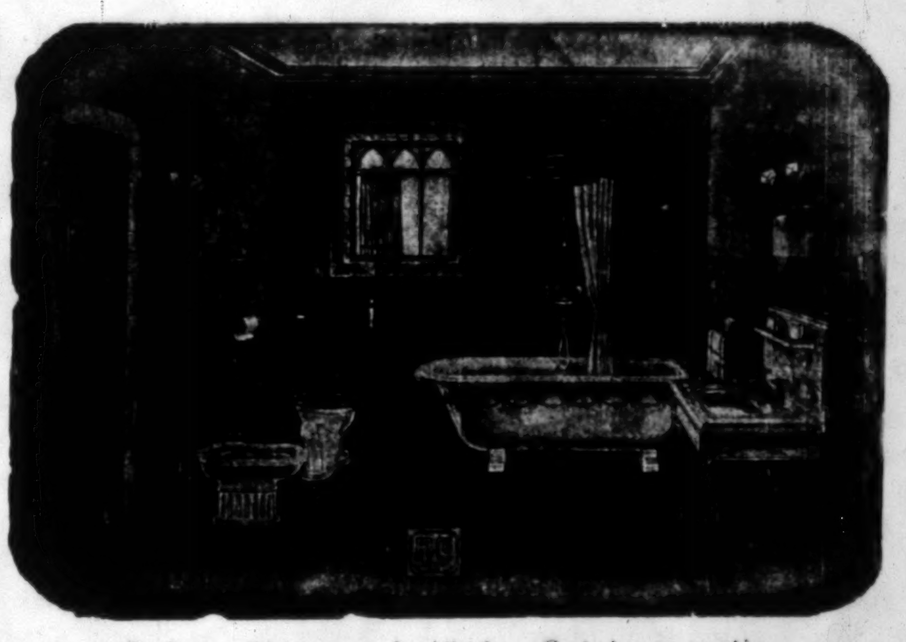
Actien-Gesellschaft

C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja

Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.

Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.



Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.

Telegramm-Adresse: **Jekaterinosslaw. Hydraulic.** 20

NIKOLAI LOEWENBERG

79 **JEKATERINOSLAW,**

Ssadowaja № 5, im eigenen Hause.

Comptoir und Fabriksniederlage

offeriert billigst vom Lager:

TREIBRIEMEN IN BESTER QUALITÄT

aus Leder, echtem Kamelhaar, Balata, Baumwolltuch, Hanf und Flachs, sowie alle Sorten Riemenverbinder.

ALLEINIGER VERTRETER

folgender weltberühmter Firmen:

John Tullis & Son Ltd., Glasgow, England
James Dawson & Son Ltd., Lincoln, „
Isaac Jackson & Sons Ltd, Glossop „
Chas. A. Schieren Company, New-York.

Manilla, Hanf und Stahldrahtseile

der Kabelfabriken Landsberg a/W.

Prospecte, Preiscourante und Muster auf Verlangen!

Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen, wolle man sich gefl. auf den „Botschafter" beziehen.

Preise:
1 St. Syphon Rbl. 3.50
1 Schachtel Patronen „ —.85
exklusive Verpackung ab Halbstadt.

Bestellungen sind zu richten an
Heinrich Lenzmann,
Halbstadt, Taurien.

„Kauft Sparklets."

Die jederzeit und überall vorzunehmende Selbstbereitung von kohlensauren moussierenden Getränken ist ein Vorteil der einzig und allein durch den Gebrauch der

„Prana" Sparklet Syphons

ermöglicht wird.

Daß man mit einer kleinen Schachtel von 12 Stück „Prana" Sparklet Patronen, deren jede das für einen Syphon nötige Quantum reinster und bester Kohlensäure enthält, und mit nur einem Syphon gleichsam 12 gefüllte Syphons besitzt (denn Wasser kann man überall haben) ist eine Errungenschaft, die alles bis dahin Dagewesene in Bezug auf Selterwasser-Fabrikation in den Schatten stellt.

— **Die Handhabung ist äußerst einfach.** —

Eine Minute genügt, sich jedes beliebige Getränk zu bereiten.

3-1

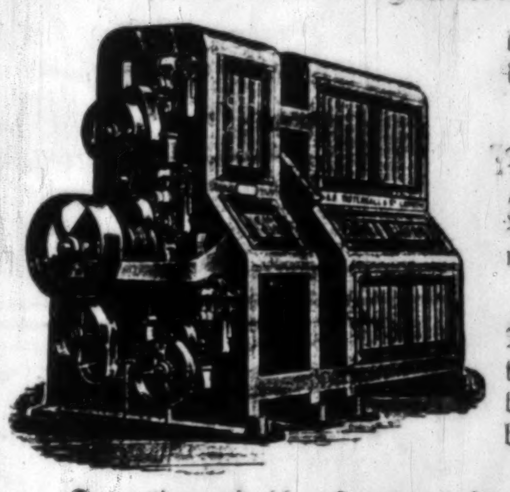
10-го Мая начнутся занятія
съ группой народныхъ учителей на курсахъ бухгалтеріи
М. Л. ГУРЕВИЧА.
5—1 Симферополь, Дворянская, домъ Субаши.

Занятія теоретическія и практическія по слѣдующей программѣ:
1) Бухгалтерія, торговая и банковая, по системамъ: а) двойной итальянской, б) нѣмецкой, в) французской и г) американской. 2) Коммерческая ариѳметика, 3) сношенія съ банками и техника Банковаго дѣла, 4) счетоводство акціонерныхъ компаній, Товариществъ полныхъ и на вѣрѣ и проч., 4) Торговый и вексельный уставы. Плата за весь курсъ 40 рублей.
Занятія продолжаются до конца іюля. По окончаніи курса производится испытанія въ присутствіи ассистентовъ. Окончившіе получаютъ установленное свидѣтельство. — Пріемъ слушателей продолжается до 1-го мая.

Иванъ Ивановичъ
Тиссенъ,

Екатеринославъ, Пушкинскій Проспектъ, 59.

als **Vertreter** des Odessaer Handelshauses **„Золотой Двигатель"** für das Gouv. **Jekaterinosslaw** empfiehlt:



den Universalmotor **„Viktoria"**, der als Zug- und Betriebskraft überall verwendbar ist.

Der Kerossin- resp. Naphtamotor **„Viktoria"** (stabil), welcher im Viertakt arbeitend, in Oekonomie und Einfachheit alle andere übertrifft.

Die hier abgebildete automatische Mühle **„Midget,"** die bereits an mehreren Orten arbeitet, worüber wir Empfehlungen besitzen.

Den Walzenstuhl **„Hermes"** für Schrot und Schlichtmehl.
Unser Dachmaterial **„Lytsoid"** amerikanisches Fabrikat, billiger und haltbarer wie Eisen.
Zuletzt empfehlen wir zum Zerkleinern aller möglichen Stoffen unsere Maschine **„Elbthal."**

7 Außerdem übernehmen wir auch

— Neueinrichtungen —

von größern Mühlen ꝛc.

Eine Dampfmühle

mit Oelpresserei und Tuchwalkerei im Dorfe Konstantinopol, Mariupoler Kr., in vollem Gange wird unter günstigen Bedingungen

verkauft oder verpachtet.

Adresse: Андреевское п. о. Екат. губ.
10-3 К. Ф. Лефтерову.

Verkaufe zu jeder Zeit meine in Ogus-Tobe, Theodosier Kreis, befindliche

gutbebaute Wirtschaft

mit 200 Dessj. Land, ganz oder auch halb, mit oder ohne Aussaat — je nach Wunsch des Käufers.

Anfragen sind zu richten an:
Ф. Я. Федерау, д. Огузъ-Тобе. Почт. отд. Акманай, Ѳеодосійскаго уѣзда.

НЕ КРАСНѢЙТЕ

незнаніемъ иностр. языковъ. Вы вполнѣ научитесь безъ помощи учителя любому иностр. языку

Нѣмецкому, Французскому,

англійскому и латинскому. Цѣна каждому самоучителю съ перес. 1 р 25 к. (можно почт. марками.) Высыл. немедленно безъ задатка. С.-Петербургъ, Невскій 108 Т-ва „Основа". 4 2

Holz!!

Durchaus vorteilhaft!

Allen Konsumenten beehren wir uns hiermit zu berichten, daß wir unser Sägewerk auf „Царская Пристань" mit einer doppelten Besäum- und Latten-Kreissäge mit Walzenvorschub und Pendelsägen für Querschnitt vergrößert haben; und jetzt in der Lage sind Staketen, Leisten und verschiedene zugeschnittene Holzwaren (auch zu Fenstern und Türen) in allen Maßverhältnissen und beliebiger Quantität zu bedeutend billigeren Preisen zu liefern, als aus ganzen Brettern auf bisherige Weise.

Außerdem eine große Auswahl von gutem trokkenem Tischlerholz, Bauholz (Balken bis 8 Faden) Rundholz und Brennholz.

Gebrüder Dyck,

15-5 **Chortitza** und Царская пристань.

Waschene, eine selbstwaschende Seife der deutschen Fabrik Standart Export u. Import №. Berlin, Patent № 106689.
Weg mit allen Waschmaschinen, Bürsten und dem mühevollen, zeitraubenden Waschen mit den Händen.
Weg mit Pottasche und anderen giftigen Substanzen.
Waschene kocht in 15 Minuten Wäsche bis zu 3 Pud blendendweiß.
Waschenes Unschädlichkeit ist garantiert.
Der jetzige alleinige Vertreter für ganz Rußland ist **А. ШИМЕЛЬ, г. Керчь, Тавр. губ.**, wohin sich Wiederverkäufer wenden wollen. Die Preise und Verkaufsbedingungen sind erheblich erleichtert.
10-9

J. Pesellnik.

Dampffabriken zur Herstellung von Kacheln und Ofenverzierungen
in Kopyß, Gouv. Mohilew.

Vertretungen in allen größeren Städten!

Fabrikniederlage in Jekaterinoslaw,

Upornaja, eig. Haus. Telephon 283.

offeriert en gros und en detail unmittelbar aus den eigenen Fabriken u. Niederlagen Kacheln, Offenverzierungen und ganze künstlerisch ausgeführte Öfen aller Arten und höchster Qualität. Keramische Röhren für Kanalisation und Rauchfänge; Fliesen für Dielen und Trottoirs. Bewegliche Kachelöfen!
7e **Preiskourante und Kostenanschläge auf Wunsch!**

Achtung! Neueste Erfindung!

Jeder Landwirt sollte sich ohne Aufschub meine

Getreidereinigungsmaschine

«ПОБѢДА» anschaffen, da dieselbe unter allen andern am vorteilhaftesten ist, weil sie das Getreide mit einmaligem Durchgange von allem vollständig reinigt. Spart also Mühe, Zeit und Geld. Leichter Gang, einfache Konstruktion und ist leicht an jede Dreschmaschine anzubringen.

Suche Wiederverkäufer!

Яковъ Абр. Дикъ.
Почт. отд. Нью-Іоркъ. Екат. губ. при ст. Желѣзной. 7—1

---

10 руб. ежедневнаго заработка для каждаго. Требуйте безпл. подробн. отъ: Eisner & Co. Haag (Голландія).

NESTLÉ
KINDERMEHL

Seit 40 Jahren von den größten Aerzten der ganzen Welt, empfohlen als ideales

36—9

Nährmittel für Kinder,

Greise und Magenleidende.

Erhältlich in allen Apotheken und Droguenhandlungen.

Tischlermeister

wird für eine größere landwirtschaftliche Maschinenfabrik gesucht. Derselbe muß mit der Massenfabrikation von Mähmaschinen u. Dreschmaschinen vertraut sein, sowie auch gute Erfahrungen im Akkordwesen, Verteilung der Arbeiten und Arbeitsmethoden auf Holzbearbeitungs-Maschinen besitzen. Daselbst wird auch ein branchekundiger

Zeichner

für das technische Bureau gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Abraham Koop, Maschinenfabrik in Alexandrowsk, Gouv. Jekater. 3-3

Splendid-Hotel

Berlin N.W. 7.

50-10 Dorotheenstr 92/3.

1 Minute vom Bahnhof Friedrichstr. Haus I. Ranges. Mäßige Preise. Aller Komfort. Peinlichste Sauberkeit. **Verkehrsverbindungen nach** allen Stadtgegenden. Unvergleichliche beste ruhige Lage, in **nächster** Nähe der **Königl.** Theater, Straße unter den Linden, Tiergarten und aller Sehenswürdigkeiten.

Gesellschaft „R. Gebhold"

in Krementschug, Gouv. Poltawo.

Maschinenfabrik & Eisengießerei
Müllerei-Maschinen-Lager.

Inhaber Gebr. { A. Gebhold. H. Gebhold.

Spezialität:

Vollständige Getreidemahlmühleneinrichtungen.
Sägemühleneinrichtungen.

Ferner liefern:

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wolf'sche Heißdampflokomobilen, Gasgeneratormotoren, Turbinen, div. Müllereimaschinen und Transmissionen.

Generalvertreter

der Maschinenfabrik für Mühlenbau vorm. C. G. Kapler, Akt.-Ges. in Berlin.
Cottbuser Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Cottbus.

Telegrammadresse: **Krementschug — Gebhold.** 5

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и Ко. — Бердянскъ.